Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 4 (1914)

Heft: 5

Rubrik: Allgemeine Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bilde des Großvaters mit dem Enfelchen auf dem Anie, deffen Kopf durch die Stützklemmen in eine unnatürliche Lage gezwängt ist, deffen Augen fest auf den vorgeschriebenen Punkt starren — nein, man sieht jest das heitere An= tlitz des Alten mit seinem Mienenspiel, man sieht die Scherze und Späffe, die er gewohnt war, mit dem Kleinen zu treiben. Man sieht ihn in seinen ihm eigentümlichen Bewegungen, die oft den inneren Charafter erkennen laffen, furz: man sieht ihn leben. Und wie viele Begebenheiten gibt es nicht im Leben die man gern in ihrer natürlichen Bewegung für immer aufbewahren möchte. Da sind die ersten Schritte, welche dem Jüngsten nach langen Versuchen gelungen find, da ift der erfte Bang zur Schule, da ift der Bang zum Traualtar. Da find zahllose andere bedeutungs= volle Augenblicke, deren "Für immer bewahrtes Leben" von unschätzbarem Wert sein kann. — Wie groß ist dann die Freude, wenn es heißt, heute abend geben wir eine Kinovorstellung, mit welcher Spannung werden alle Familien= agehörige und Freunde die neueste Aufnahme erwarten, die der Vorführende noch frisch unter dem Eindruck des felbst geschauten, lebendig erklärt, wie gern — vielleicht ge= rührt — die alten lieben Bilder wieder erblicken, die wie eine Fata Morgana aus ferner Zeit zurückwinken. — Das ist das hohe aber greifbare Ziel der Liebhaberkinematogra= phie, auf die alle Freunde des lebenden Bildes voller Hoffnung blicken, soll und wird fie doch eine kulturelle Aufgabe von größter wirtschaftlicher Bedeutung erfüllen.



Eine gerechte Würdigung des Kinos

finden wir in dem 4. Beiblatt der Abend=Ausgabe vom 10. d. Mts. des "Kölner Stadt-Anzeigers". In dem Artifel "Das sprechende Bild" wird der bedeutenden Erfin= dung Edinsons, dem Kinetophon, eine glänzende Bürdi= gung zu teil und es heißt darin u. a.: "Die unentwegten Rämpfer gegen den Kinematographen werden wieder et= was umlernen müissen, sie werden einen Schritt weiter ge= hen müssen in der Erkenntnis des großen Wertes dieser Erfindung und der außerordentlich vielseitigen und weitrei= denden Verwendungsmöglichkeiten. Man darf jetzt nach Edisons neuer Erfindung, dem Kinetophon, von einem Wendepunkt in der Kinematographie sprechen. Der vielbe= fämpften Kinematographie auch dem Kientopp gegenüber hat sich gezeigt, wie sehr wir der Massensuagestion unter= worfen sind, wie auch beim Tango. Ein Feldzug gegen die Auswüchse des Flimmertheaters begann, schneidige Poli= zeiverwaltungen glaubten, mit drafonischen Gesetzen sein Leben erlöschen zu lassen, weitsichtige, wie man sie nennt, Rommunalfinanzolitiker entdeckten ein neues Feld für ihre volksbeglückende Arbeit. Alles auf Rosten einer Er= findung, die so viele menschliche Intelligenz verkörpert. Das Kino hat sich weiter entwickelt, trop des blinden Eifers seiner Gegner. Man kann solche Wunderwerke nicht er=

wegung kommt in die starren Züge und Glieder; sie werschen seine ben lebendig! Da ist nicht mehr jene eisige Kälte über dem Bilde des Großvaters mit dem Enkelchen auf dem Knie, desse Großvaters mit dem Enkelchen auf den knie, desse Großvaters mit dem Enkelchen auf den knie, desse Großvaters mit dem Enkelchen auf den knie, desse Großvaters mit dem Enkelchen Ergegegendere des Großvaters mit dem Augen sest auf den knientlichen Pages gezwängt ist, desse Augen seigt auf den vorgeschries benen Punkt starren — nein, man sieht jest das heitere Anschlutige Drama zieht nicht mehr, weil das Publistlit des Alken mit seinen Wienenspiel, man sieht die Weltzu ernster Arbeit." — Diesem den Kinos und der gesamten Kinematographie ausgestellten glänzenden Zeugswegungen, die ost den inneren Charafter erkennen lassen, die übrige Tagespresse, etwas vorurteilssreier und gerechzeiter sicht im Leben "die man gern in ihrer natürlichen Bewegung sür immer ausbewahren möchte. Da sind die Ainobranche zu beurteilen und sich sinds und die Kinobranche zu beurteilen und sich m. "Kölner Stadt-Anzeiger" ein nachahmenswertes Beisersten Schritte, welche dem Küngsten nach langen Versuchen



Allgemeine Rundschau.



Schweiz.

— Der Kinematograph in Kütizürich. Es "städtelt" in Küti, denn wir haben nun auch einen ständigen Kinesmatographen, der, wie wir hören, gut besucht wird. Bestanntlich hätte man ihn lieber nicht gehabt, weil man von ihm nichts Gutes erwartete und glaubte, es ohne diese Keusgründung machen zu können. Wir haben uns nun bei unsserem Besuche überzeugen können, daß die Besürchtungen von bösen Einflüssen auf Moral und Sitte grundloß sind, wenn die Auswahl der Films eben gewissenhaft vorgenomsmen wird. Die Landschaftss und Seebilder sind wundersichön und instruktiv und wenn man durch harmloß tolle Szenen aus dem Gebiete höherer Flusson bei dieser dumspsen, drückenden Zeit zu so recht herzlichem Lachen kommt, kann das nur vom Guten sein.

— Die Firma A. Probst=Bauer in Basel, Kinematosgraphenbetrieb, ist infolge Verzichtes des Inhabers ersloschen.

Belgien.

Turchtbare Kinematographenkatastrophe; 75 Tote. In einer Schenne, in der kinematographische Borstellungen stattsanden, brach am Montag Fener ans. 58 Kinder, 16 Franen und 1 Mann sollen in den Flammen umgekommen sein. Nähere Kunde liegt zurzeit nicht vor.

Dentichland.

Auswüchse des Flimmertheaters begann, schneidige Poliseiverwaltungen glaubten, mit drafonischen Gesetzen sein Leben erlöschen zu lassen, weitsichtige, wie man sie nennt, Kommunalfinanzolitiker entdeckten ein neues Feld für ihre volksbeglückende Arbeit. Alles auf Kosten einer Erstindung, die so viele menschliche Intelligenz verkörpert. Das Kind hat sich weiter entwickelt, trotz des blinden Gisers seiner Gegner. Man kann solche Bunderwerke nicht erschlagen, und diesenigen werden in der Entwicklung Recht behalten, die nicht dem Schlagwort folgend mit der Menge

KINEMA Bülach/Zürich.

Frage kommen, eine gänzliche Ausschaltung der Konkurrenz. Damit hat, wie die Wochenschrift "Das Lichtbild-Theater" hervorhebt, eine Umwälzung im Filmvertrieb begon= nen. Wohin sie führen wird, läßt sich noch nicht sagen. Je= denfalls haben, was das Blatt betont, vorläufig sowohl alle Ursache, mit einiger Besorgnis der Entwicklung entge= genzusehen, die die Dinge nunmehr nehmen werden.

- Anilinfabritation Greppiner-Werfe in Bitterfeld, wird, nachdem der Absatz für Frankreich, Italien, England und Australien außerordentlich gestiegen ist, eine zweite Film= fabrik errichten, die ebenso groß wie die erste sein soll. Die Gesellschaft kann dann in Zukunft 25,000 Meter Film pro Tag liefern. Die neue Fabrif wird unweit der alten er= richtet und will ichon im Sommer 1914 ihre Tätigkeit aufnehmen. Mit Errichtung der neuen Fabrik stellen die Greppiner Werke die größte Filmfabrif Europas dar.
- Die Projektions A.=G. in Berlin, die Kinemato= graphentheater an verschiedenen Plätzen betreibt, auch eine Fabrifation in Berlin besitzt, beabsichtigt dem Vernehmen nach eine neue Kapitalserhöhung um 700,000 Mark auf 2,200,000 Mark, nachdem sie erst im April eine solche um 50,000 Mark beschlossen hat. Aus dem Erlös der neuen Aktien, die an ein aus Aufsichtsratsmitgliedern und angeblich dem Bankhause Hohenemser-Frankfurt bestehendes Konfortium unter vorläufigem Ausschluß des Bezugs= rechtes begeben werden sollen, will man die in Berlin an= fäßige Vitascope G. m. b. H. erwerben und das Betriebs= fapital erhöhen. Die Vitascope G. m. b. H. hat in Weißen= fee eine Fabrik für Positivfilms mit einer Leistungsfähig= feit von bis 100,000 Meter pro Tag gebaut.

Gräfin Fischler zu Trenberg als Filmdichterin. Die fitrilich von der Straffammer zu anderthalb Jahren verurteilte Gräfin Treuberg, in der Lebewelt vor Jahren als Puffy Uhl bekannt, trägt sich in ihrer stillen Klause des Beibergefängnisses in der Barnimstraße mit dem Gedan= fen, ihre Erlebnisse mit echten und mit falschen Kavalieren zu verfilmen. Der Film soll den Titel "Puffys Werdegang" tragen und bis zu der durch den Zenfor gebotenen Grenze Erlebnisse mit Baronen, Grafen und Kürsten wiederzuge= ben. Bis zur Ausführung dieses Planes hat es jedoch noch eine gute Beile Zeit, da die Gräfin einen Teil der Strafe zurzeit verbüßen muß, weil sie bezüglich der Betrugsfälle und eines Bucherfalles auf Einlegung der Revision verzich= tet hat. Dagegen schwebt die wegen der Hauptwucherfälle eingelegte Revision noch beim Reichsgericht.

Italien.

Rinematographische Landesreflame. Die itali= enische Vereinigung zur Hebung des Fremdenverkehrs stellt jetzt den Kinematographen in ihre Dienste: sie veran= staltet, um eine bessere Kenntnis der Schönheiten Italiens auch im Auslande zu verbreiten, einen internationalen finematographischen Wettbewerb, an dem italienische und ausländische Filmfabriken in gleicher Weise teilnehmen fönnen. An der Spipe des Unternehmens steht ein Ghren-

gangen, sich bei den Fabrikanten das Monopol auf be- präsidium, deren Vorsitz aller Aussicht nach der König überstimmte Films zu sichern. Das bedeutet, soweit diese in nehmen wird. Die Vereinigung hat es bei der Regierung erreicht daß für die besten Leistungen vier bedeutende Preise ausgesetzt find. Das höchste Ehrenzeichen ist der Große Gol= dene Medaille des Königs. Das Ministerium für Ackerban, Industrie und Handel hat als zweiten Preis das Große Ehrenzeichen in Aussicht gestellt, die Stadt Rom liefert den Berleiher und Fabrikanten wie auch die Theaterbesitzer dritten Preis, einen großen Chrenpokal, und die Bereini= gung selbst hat eine große Goldene Medaille als vierten Preis in Aussicht gestellt. Der Wettbewerb verdient gewiß Die einzige Filmfabrik Deutschlands, die A.=G. für die Beachtang des Auslandes, weil durch den Film die Rei= selust des Publifums vielleicht am besten angeregt wird, und dem Kino kann es gewiß nur nüten, wenn es einige wirklich gute Landschaftsfilme mehr zeigen kann.



Verichiedenes.

"Die Berrin des Rils".

(Monopolfilm von Jos. Lang, Zürich.)

Die Direktion des Olympia-Kino in Zürich veranstal= tete Montag Mittag eine Separatvorstellung für Pressever= treter, Behörden und weitere interessiere Kreise, um den= selben den neuesten großen Film der Firma Cines in Rom "Die Herrin des Nils", der bereis mit ungewöhnlichem Erfolge über die Kinobühnen des Auslandes gegangen ift, vor Augen zu führen und zahlreich war der Einladung Folge geleistet worden. Der Film entfaltet ein fünfaktiges Ausstattungsstück, dessen Sandlung sich um die sagenhafte, ihrer förperlichen und geistigen Reize wegen berühmten Aleanpterfönigin dreht. Die stolze und schöne Kleopatra, von der Darstellerin faszinierend verkörpert, ist der Mit= telpunkt der Geschehnisse jener Zeit, da sich das römische Cäsarentum die Welt unterwarf, während der Glanz der ägyptischen Pharaonenherrschaft noch einmal vor dem Erblaffen aufleuchtete. Die mit schwelgerischem Reichtum der Antife ausgestatteten Szenen der Feste und des Trium= phes, des Kampfes und der Gewalt, verraten die Hand einer wahrhaft genialen Regie, die darum so meisterhaft ist, weil sie die Hauptstärken des Kinobildes überall in ihren. fünstlerischen Bereich zog: die Fliehfraft der Perspektive, die Bucht der Menschenmassen, die Effette der Beleuchtung. Besonders erwähnenswert sind in diesem Sinne: die Lan= dung der römischen Truppen an den Ufern des Rils, der brennende Palast des Ptolemäus, die Beratung im römi= schen Senat, der Tod der Kleopatra und der Triumphzug Octavians. Sich in dem Gewimmel der Comparsen, der Säulen, Helme und Mitren zurechtzufinden, stellt Regieansorderungen, denen nur ein Großer in diesem Maße ge= recht werden konnte. Der Film läuft ab Donnerstag im Olympia= und Sihlbrücke-Kino in Zürich.